

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restamendeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Besen-Abstände. Offertenzeichen od. Anst. durch die Exp. 25 A.

255.

Montag, den 30. Oktober 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Reichs-Familien-Unterstützung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die päpstliche Anzeige der Höhe der von den Gemeinden (Termin 3. November) wird in Erinnerung gebracht.

Dillenburg, den 27. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

Anmeldung unfallversicherungsspflichtiger Detailhandelsbetriebe.

Von der Detailhandels-Vereinsgenossenschaft in Berlin 18, Charlottenstraße 96, wird mir mitgeteilt, daß noch Inhaber von Detailhandelsunternehmen, welche Unfallversicherungsordnung ab 1. Januar 1913 der gesetzlichen Unfallversicherung unterstellt hat, ihre Betriebe bei dem zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung haben.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß Detailhandelsbetriebe schon dann versicherungspflichtig sind, wenn in ständig 3 kaufmännische Angestellte (Verkäufer, Verkäuferinnen, Kontoristen, Lehrlinge, Lehrlinginnen — auch Gehalt —) oder ein gewerblicher Arbeiter (Laufrufschreiber, Schreiber, Kutscher usw.) beschäftigt werden.

Familienangehörige mit alleiniger Ausnahme des Ehegatten sind, auch wenn sie kein Gehalt beziehen, als Angestellte im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Die nicht rechtzeitige Anmeldung versicherungspflichtiger Betriebe kann von der Vereinsgenossenschaft durch Verhängung von Geldstrafen bis zu 300 M. geahndet werden. Allen Inhabern von oben bezeichneten Betrieben, die ständig 3 kaufmännische Angestellte oder einen gewerblichen Arbeiter ständig beschäftigen, wird deshalb aufgegeben, die Betriebe schleunigst bei dem Versicherungsamt in Dillenburg unter Verwendung der dorgeschriebenen in der Druckerei Weidenbach, hier, vordruckt gehaltenen Formulare schriftlich anzumelden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, in ihrem Gemeindeamt etwa wohnhafte säumige Inhaber versicherungspflichtiger Betriebe auf ihre Anmeldepflicht aufmerksam zu machen und dieselben auf diese Weise vor Strafe zu schützen.

Dillenburg, den 27. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Königl. Versicherungsamtes.

Kartoffelkrankheit.

Die Herren Bürgermeister lasse ich mit der nächsten Ausgabe eine Anzahl Exemplare des von der Kaiserlichen Völkerei für Land- und Forstwirtschaft herausgegebenen Flugblatts „Die Kraut- und Knollenfäule der Kartoffel“ mit dem Ersuchen zugehen, sie unter die Landwirte der Gemeinden kostenlos zu verteilen.

Dillenburg, den 25. Oktober 1916.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 28. Oktober.)

Der Reichstag überließ zunächst einen nationalliberalen Antrag auf Ausfertigung über Kriegsverordnungen auf Kriegsschiffen und setzte dann die Aussprache über die Kriegsschiffe fort.

Der Reichstag erklärte, daß sich jetzt 425 Personen an der Debatte beteiligten, darunter 187 wegen Spionageverdachts. Die Debatte beteiligten sich die Abg. Waldstein (Rp.), (Kons.), Dittmann (Sog. Abg.). Die Debatte wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gebracht.

Dittmann ging noch auf zahlreiche Einzelheiten ein und nannte die Schutzhafte eine Schutzhafte. Der Reichstag erklärte, daß die Schutzhafte eine Schutzhafte sei.

Der Reichstag erklärte, daß die Schutzhafte eine Schutzhafte sei. Die Debatte wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gebracht.

Der Reichstag erklärte, daß die Schutzhafte eine Schutzhafte sei. Die Debatte wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gebracht.

Der Reichstag erklärte, daß die Schutzhafte eine Schutzhafte sei. Die Debatte wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gebracht.

Der Reichstag erklärte, daß die Schutzhafte eine Schutzhafte sei. Die Debatte wurde wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gebracht.

Hindenburg zur Lage.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unbekannte des Reichstages Dr. Paul Goldmann, der mit Generaloberst v. Hindenburg und General v. Ludendorff. Auf die Frage nach der Lage der Fronten erklärte Hindenburg: Es steht so günstig als nur möglich. Alles wird weiter gut gehen. Ueber die Dauer des Krieges sagte der Generaloberst: Das hängt von den Umständen ab. Es wäre möglich, daß das Jahr 1917 den Krieg bringt. Ich weiß nur, daß wir die Fronten bis zur Entscheidung führen werden. Hindenburg fügte hinzu: Wir denken nicht an Frieden. Wir sind entschlossen, den Krieg weiter zu führen. Auf die Frage, ob die Fronten in Oesterreich-Ungarn die Stille gebracht sei, erklärte Hindenburg: Das kann ich wohl ver-

stehen. Das Ende des Krieges wünschen wir alle, und das Oesterreich-ungarische Volk hat in diesem Kriege seine volle Pflicht getan. Aber noch ist die Zeit der Erfüllung nicht gekommen, noch müssen neue Opfer gebracht werden, damit die bisherigen nicht vergeblich seien. Ludendorff fügte hinzu: Sagen Sie Ihren Freunden in Oesterreich, daß es nur ein Mittel gibt, den Krieg abzukürzen: Den festen Willen, ihn siegreich zu beenden. Jeder einzelne, ob Soldat oder Nichtsoldat, muß sich durch Tat oder Gefinnung in den Dienst des Krieges stellen. Im weiteren Verlaufe der Unterredung äußerte Hindenburg: Dafür, daß die russischen Massen sich erschöpfen, sorgen vor allem die russischen Heerführer. Wir haben uns vor der großen Zahl der Russen niemals gefürchtet. Wir kennen keine Uebermacht. Ludendorff erklärte: Uebermacht und Gefahren existieren nur für den Schwachen. Ein fester Wille schafft sich sein Schicksal selber. Es gibt kein Verhängnis. Hindenburg wies dann weiter darauf hin, daß die Zeit des Munitionsmangels und des Abwinkels der Auffüllung der Bestände noch schwieriger machen wird. Eine Anspielung auf die vielfach verbreitete Meinung, es sei Hindenburgs Programm, den Krieg nur im Osten zu beenden, beantwortete dieser mit der Erklärung, daß die Entscheidung ebenso im Osten wie im Westen gesucht werden kann, je nachdem die Ereignisse da oder dort günstige Vorbedingungen für sie schaffen. Von einer Verklärung der Westfront kann nicht die Rede sein, führte der Generalfeldmarschall dann weiter aus und sagte: Unsere Front im Westen steht bombenfest, und wenn auch die Gegner mit ihrem riesigen Aufwand an Artillerie und Munition hier und da ein wenig Boden gewinnen, durchkommen sie nie. Sie können noch 30 Jahre angreifen, wenn sie Menschen genug haben. Die Franzosen zeigen im gegenwärtigen Kriege eine große Zähigkeit. Aber sie rotten sich selbst durch diese Kampfesweise aus, und auch ihre Zähigkeit wird ihnen nichts nützen, weil sie schließlich nicht mehr da sein werden. Das französische Volk dankt dieses Schicksal vor allem den Engländern. Wenn die Engländer im Frühjahr eine neue Offensive in demselben Stil verlangen, so werden sie Frankreich um den Rest seines Heeres und damit seine Bollkraft bringen. An dem Urteil über den Wert der militärischen Leistungen Englands wird auch dieser Krieg wenig ändern. Namentlich die großen englischen Strategen sind auch diesmal ausgeblieben. Ueber Rumänien sagte Hindenburg: Die Rumänen gehen zurück und bekommen ihren Jahrtag. Ich habe ihr Vorgehen begrüßt, denn so sind wir aus dem Stellungskrieg herausgekommen und kommen endlich wieder einmal zu frischen, fröhlichen Operationen übergehen. Hindenburg erwähnte auch, daß er seit Kriegsbeginn nur einmal sieben Tage Urlaub genommen hat, und äußerte, für die Widerstandskraft des Soldaten sei die Hauptsache der Schlaf.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An dem Nordufer der Somme hat gestern der Infanteriekampf wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voraus, zu denen die Engländer über die Linie Guedecourt-Vesboeuys, ferner die Franzosen anschließend aus der Gegend von Morval in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben die verbündeten Gegner durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe zurückgeworfen. Die Stellungen sind restlos behauptet.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auch östlich der Maas spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem Thiaumont-Walde, beiderseits des Forts Douaumont und im Comines-Walde starke französische Kräfte zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach zweitägigem Wirkungsfeld gegen den Abschnitt westlich von Luzk griffen die Russen gestern bei Zaturech an. Der Angriff scheiterte vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Weiterseits der Dorna Watra drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. 8 Offiziere und 500 Mann wurden gefangen eingebracht.

An der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenzgebieten an. Südlich von Kronstadt (Brassov) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg in starkem Nachdrängen bis ins Tal des Partzuga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der nördlichen Dobrudscha fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Als

Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagage erbeutet.

Mazedonische Front.

Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im Gernabogen scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Osthängen der Moglena und südwestlich des Doiransees. An der Struma-Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhafteres Artilleriefeuer.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 28. Okt. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach starkem Feuer zwischen Guedecourt und Vesboeuys sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten; wo sie zur Durchföhrung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen, dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Vortreiber zerstört worden.

Später drangen östlich von Vesboeuys zwei feindliche Kompanien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Fast die ganze Stochodlinie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Luzk größte Festigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiete östlich von Szelow erfolgter russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues. Südlich des Doemeser-Passes ist im Angriff Azuga erreicht; trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front.

Südlich von Kenali und im Cerna-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 28. Okt. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe südlich Szurdut und des Boeres-Torony (Mote-Turm)-Passes dauern an. Südlich von Predal warfen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Feind aus stark verschanzter Höhenstellung in das Parazuga-Tal hinaus. An der ungarischen Ostgrenze wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen. Östlich der Dorna Watra brachen wir auf 4 Kilometer Frontbreite in die russischen Stellungen ein. Der Feind ließ 8 Offiziere, 514 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Seine Versuche, die ihm entzogenen Höhen zurückzugewinnen, blieben ohne Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Terzibansky starker Gefechtskampf. Ein vereinzelter russischer Vorstoß bei Jah Tureh wurde unter Feindverlusten abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Am Südkügel der kustenländischen Front dauern die Artillerie- und Minenwerferkämpfe fort. Feindliche Infanterie, die entlang der Straße von Oppachiasella vorging, wurde durch unser Feuer rasch zur Umkehr gezwungen. In Tirol nimmt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Heftigkeit zu.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei unseren Truppen nichts Neues.

Wien, 29. Okt. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich von Orfoba nahmen wir in überraschendem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Börs-Torony (Mote-Turm)-Passes, nördlich von Campolung und südlich von Predal gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luzk und am Stochod heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelow versuchter Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der kustenländischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Östlich von Görz und am Karst fühlte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor. In Tirol hat das italienische Feuer abgeflaut.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Albanien unverändert.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 29. Okt. (W.B.) Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: Südlich des Prespa-Sees schwache Gefechte zwischen Aufwärtsgabteilungen. Westlich der Vahh

Bitolia-Verin lebhafteste Artillerietätigkeit. Im Cernabogen wie- sen wir einige ferbische Angriffe ab. Ebenso mißlingen schwa- chere Angriffe des Feindes auf den Berg Dobroposje und auf die Dörfer Tuedin und Monte (?). Auf beiden Warbat- ufern schwaches Artilleriefuer. Vom Fuße der Belasica-Pla- nina und an der Strumafont ist außer vereinzelter Kanonen- schüssen nichts wichtiges zu melden. An der ägäischen Küste Ruhe. — An der Küste des Schwarzen Meeres und in der Dobrudschka fortgesetzte Verfolgung des Feindes. Unsere Abteilungen hielten überall fest, daß der Feind über- kürzt und in Unordnung nach den Pontonbrücken bei Har- soba, Braila, Hatticha und Tultscha flieht. Die Brücke bei Harsova wurde am Morgen des 26. Oktober zerstört. Unsere vorgehobenen Abteilungen erreichten die Linie Durobo und die Gegend südlich von Babadagh. Im Laufe der zwei letz- ten Tage machten wir über 800 Gefangene und erbeuteten 7 Kanonen, 5 Munitionskisten und viele Wagen. Längs der Donau stellenweise Gewehrfeuer. Wir besetzen eine Insel östlich von Silistria.

Sofia, 29. Okt. (W.B.) Bericht des Generalstabes vom 29. Oktober: Mazedonische Front: Zwischen Prepa- see und der Cerna lebhafteste Tätigkeit der Artillerie. Wir schlugen durch Gegenangriffe einen feindlichen Angriff zwischen der Eisenbahn Bitolia-Verin und der Cerna ab. Mehrere An- griffe des Gegners beim Cerna-Bogen auf der Front der deutschen Truppen scheiterten. Im Moglenicaal und westlich des Bardar südlich von Stalobvo lebhaftes Artilleriefuer. Am Fuße der Belasica-Planina schwaches Geschützfeuer. An der Strumafont große Tätigkeit der Aufklärungsabteilungen und schwaches Artilleriefuer. An der Küste des ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: In der Dobrudschka dauert die Verfolgung des Feindes fort. 500 neue Gefangene wurden eingebracht, ebenso eine Gruppe Telephonisten des vierten jüdischen Korps.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 27. Okt. (W.B.) Amtlicher Be- richt des Generalstabs: An der Tigris-Front warfen unsere Flugzeuge erfolgreich Bomben auf eine Flugzeughalle und Lager des Feindes. — Kaukasusfront: Schar- mügel, wobei wir eine Anzahl Gefangener machten. — Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 28. Oktober: Nach- mittags: An der Sommerfront Beschließung mit Unter- brechungen. Der Artilleriekampf ist nördlich von Verdun in der Gegend von Douaumont noch immer sehr lebhaft. Die Franzosen eroberten in einem glänzenden Handgranatenkampf einen von den Deutschen besetzten Steinbruch nördlich des Dorfes Douaumont. Sonst verlief die Nacht überall ruhig. — Abends: Außer Artilleriekampf, der in der Gegend von Douaumont sehr heftig andauert, ist kein Ereignis von Bedeutung von der ganzen Front zu melden. — Orientarmee: Das schlechte Wetter dauert fort. Es ist nichts zu melden außer einer lebhaften Beschließung in der Cernagegend.

Englischer Bericht vom 28. Oktober: Nachmit- tags: Heftigste Artillerietätigkeit in der Nachbarschaft von Verdun. — Abends: Ein erfolgreiches östliches Vor- gehen nördlich von Verdun führte zu der Einnahme mehrerer wichtiger feindlicher Gräben. Unsere Beschließung war äußerst wirksam. Der Feind wurde, als er aus den Gräben vertrieben war, von unserem Gewehrfeuer gefaßt. Wir machten 63 Mann zu Gefangenen. Im übrigen beiderseitige Artillerietätigkeit.

Russischer Bericht vom 28. Oktober: Westfront: An der ganzen Front der Krone wechselseitiges Feuer und Tätig- keit unserer Artillerie. Auf beiden Seiten der Bystriza un- ternahmen die Feinde in der Gegend von Torna Watra, unter- stützt durch Artillerie, eine Reihe erbitterter Angriffe und zwangen unsere vorgehobenen Abteilungen, zwei Höhen auf-zugeben. Der Gegner hatte südlich der erwähnten Gegend keinen Erfolg. — Rumänische Front: An der Hebenbürgischen Front steht am Engpaß Bran, im Tale des Targu-Buflus und im Tale des Jiuflusses der Feind seine erbitterten Angriffe fort. An der Dobrudschkafront hat sich im Laufe des 27. Oktober nichts Wichtiges ereignet.

Rumänischer Bericht vom 28. Oktober: Nord- und Nordwestfront: Bei Tulgheş und Bucuz leichte Tätigkeit und Artilleriebeschließung. Wir machten 4 Offiziere und 190 Mann zu Gefangenen. Im Trutustale machten wir einen Angriff und nahmen den Brühl Cubin wieder. Der Feind flüchtete in Unordnung. Im Uzutal griffen wir den Feind an und warfen ihn zurück. Wir nahmen 10 Offiziere und 900 Sol- daten gefangen und erbeuteten 5 Maschinengewehre, viele Ge- wehre und eine sehr große Menge Material. Bei Olutz war- fen wir den Feind zurück. Bei Brancea nichts Neues. Bei Tabla Buzi, Cratoceva und Prebelsa ist die Lage unverän- dert. Im Prachobatal ist ein von uns verführter Gegenangriff nicht geglückt. In der Gegend von Tragoslabe machten wir einen Gegenangriff, warfen den rechten Flügel des Feindes zurück, machten 300 Gefangene und erbeuteten 5 Maschin- gewehre und 2 Schützengrabensmörser. Westlich der Alt wie- sen wir Angriffe des Feindes zurück. Im Jutul wurde der Feind, der westlich von Jiu vorrückte, heftig von uns ange- griffen und vollständig geschlagen. Unser Angriff geht weiter. Bis jetzt zählten wir 450 bayerische Gefangene und erbeu- teten 16 Maschinengewehre und 3 Geschütze. Der Feind ließ 1000 Tote auf dem Gelände. Bei Orsova ist die Lage un- verändert. Südfront: An der Donau und in der Dobrudschka ist die Lage unverändert.

Italienischer Bericht vom 28. Oktober: Südlich von der Straße Voppio-Mori drangen Abteilungen unserer In- fanterie in das Dorf Sano ein, aus dem sie den Gegner ver- jagten, und zerstörten die feindlichen Verteidigungsanlagen. Von der Hochfläche von Alago und aus dem Suganatal wird größere Tätigkeit der feindlichen Artillerie gemeldet. An der Jutischen Front herrschte auch gestern heftige Tätigkeit der feindlichen Artillerie im Abschnitt östlich von Gdz und auf dem Marz. Unsere Artillerie erwiderte mit großer Kraft. Bei einem neuen überraschenden Angriff südlich von Nova Villa schoben wir einen Abschnitt unserer Front 300 Meter vor.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 29. Okt. Dem Tagesanzeiger zufolge schreiben französische Blätter, der französische Erfolg bei Dou- aumont sei ein „amerikanischer Sieg“, denn die gewaltige amerikanische Geschütz- und Munitionszufuhr habe allein den Vorstoß bei Verdun ermöglicht und den Aus- schlag gegeben, indem sie die Heberlegenheit herbeiführte.

Dem Balkan-Kriegsschauplatz.

Budapest, 29. Okt. (T.U.) Aus Sofia wird gemel- det: Die Verfolgungskämpfe in der Dobrudschka

werden mit großer Erbitterung fortgesetzt. Die rumänisch- russischen Truppen können nirgends standhalten. Sie brin- gen große Opfer, um Kanonen, Munition, Kriegsmaterial in Sicherheit zu bringen. Ihr Rückzug erfolgt nicht unter Artillerie-Sicherung. Vorerst trachten sie die Artillerie zurückzuziehen und mit der von ihr entblößten Infanterie versuchen sie, die Verfolger aufzuhalten. In dieser Be- ziehung gleicht ihr Rückzug dem, der nach dem Gorticer Durchbruch folgte, deshalb ist trotz der äußerst mutigen Kämpfe unsere Beute verhältnismäßig gering. Mit der Befestigung Hirschowa erreichten die Bulgaren die Verhin- derung der Fortschaffung des Kriegsmaterials durch die Rumänen. Gegenüber Hirschowa liegt nämlich der End- punkt jener Eisenbahn, die die Donau über Ploesti mit Bukarest verbindet. Hier haben die Rumänen riesiges Kriegs- material zum Abtransport aufgestellt. Gestern wurde ein Luftangriff auf die Gegend von Hirschowa-Ploesti und Stesnica unternommen, um die Eisenbahnlinie zu zer- stören.

Berlin, 29. Okt. Wie dem Lokalanzeiger aus Malmö berichtet wird, meldet „Utro Rossij“ aus Ismail den Ver- lust eines schwimmenden Donau-Lazarets. Das Lazaretschiff „Elisabeth 4“, das 600 rumänische und rus- sische schwerverwundete Soldaten aus den letzten Dobrudschka- kämpfen an Bord hatte, um sie nach Odesa zu brin- gen, geriet in der unteren Donau auf eine Treibmine und ging unter. Von den verwundeten Infassen konnte niemand gerettet werden, nur zwei Pflegerinnen wur- den von einer Regierungsbarkasse noch lebend aufgefischt.

Zürich, 29. Okt. Der Tagesanzeiger meldet aus Mail- land: Der Corriere della Sera bringt ein zugelassenes Petersburger Telegramm mit der Feststellung, daß Ruß- land und Rumänien zur Zeit nicht über genug tech- nisches Material verfügen, um den Gegner in der Dobrudschka und in Rumänien aufzuhalten.

Lugano, 29. Okt. Die führende Mailänder Presse erachtet den russisch-rumänischen Widerstand so geschwächt, daß Secolo und Corriere bereits mit dem Verlust des ganzen Gebietes zwischen Donau und dem Schwarzen Meer als kommende Ereignisse rechnen.

Der Luftkrieg.

Berlin, 29. Okt. (W.B.) Hauptmann Voelde ist im Verlaufe eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen und bei der darauf er- folgten Vandalung hinter unseren Linien tödlich verun- glückt. Am 27. Oktober hatte er sein 40. feindliches Flug- zeug abgeschossen.

Der Tod des Fliegerhauptmanns Voelde reißt eine breite Lücke in die Reihen der Helden der Luft, die unseren schweren Kampf auf allen Fronten erleichtern helfen. Eine Auf- bahn, kurz, aber an Ruhm und Ehren reich, hat ihren Ab- schluß gefunden. Voelde war mehr als nur der erfolg- reichste deutsche Kampfflieger. Seine beispiellosen Siege in der Luft erhoben ihn zum ersten Flieger der Welt.

Der Krieg zur See.

Haag, 28. Okt. Reuter gibt eine Auslese aus den eng- lischen Blättern weiter, die vor allen Dingen zeigen soll, wie wenig im Grunde genommen dieser kühne Angriff Eindrud auf die Neutralen machen dürfte. Es wird der Marine- sachverständige des „Daily Telegraph“ zitiert, der sagt, das Resultat dieser Ueberumpelung dem deutschen Volk wohl kaum Mut zu einem zweiten Angriff machen würde und daß der Angriff selbst bei den Neutralen kaum irgend welchen Eindrud hinterlassen werde. Es sei ein Zufall ge- wesen und habe lediglich (?) den Erfolg ge- habt, ein leeres Transportschiff zu vernichten. „Daily News“ wird ebenso in ihrem Ausdruck zitiert, daß der Angriff wenig Ueberaschung verursachen dürfte, denn mehr als zwei Jahre lang hätten Hunderte von Transportschiffen den Ka- nal passiert.

Basel, 28. Okt. Wie das „Journal“ meldet, ist das bei dem gestrigen Seekampf angegriffene Fahrzeug „Alba- tro“ in den Hafen von Boulogne am Morgen mit schwe- ren Sabotagen zurückgekommen.

London, 29. Okt. (W.B.) „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel über das Seegefecht im Kanal unter dem Titel „Eine unwillkommene Nachricht“: Die Deutschen haben gut abgeschnitten. Wir können nicht be- haupten, daß wir mit dem Ausgang zufrieden sind. — „Evening News“ sagt in einem Leitartikel unter der Überschrift: „Schläft Balfour?“: Wir wurden im Schlaf überumpelt.

London, 29. Okt. (W.B.) Der Marinemitarbeiter der „Times“ verlangt nach dem Vorstoß der deutschen Torpedoboote in der Nacht vom Donnerstag auf Frei- tag, daß die Minenfelder so dicht wie möglich bis an die Ausgänge von Zeebrügge und Ostende ausgedehnt werden.

Wien, 28. Okt. (W.B.) Zu dem Vorstoß in den Hermellanal schreibt die „Neue Freie Presse“: Zum ersten Mal gelingt es Ueberseestreitkräften, die keine Ver- kleidung haben und nicht im Dunkel der Meeresstiefe sich den Blicken entziehen, zwei englische Linien zu passieren und bis in die schmalste Stelle vorzurücken, die England von Frankreich trennt. Der Name des Commodore Milgese wurde wieder einer, den man im Gedächtnis behalten und, der ne- ben Borch, Beddigen und anderen Helden als Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Mittelmächte gelten wird. Deutsche Torpedoboote vor feindlichen Häfen! Das britische Selbst- bewußtsein wird durch solche Tatsachen empfindlich ge- troffen.

London, 29. Okt. (W.B.) Blohds meldet: Die Be- satzung des versenkten norwegischen Dampfers „Pan“ ist gelandet. — Der norwegische Dampfer „Dan“, das nor- wegische Segelschiff „Kathinka“, der schwedische Damp- fer „Joensboe“ und der britische Dampfer „Sparta“ sind versenkt worden. Die Besatzung wurde gelandet.

Bergen, 29. Okt. (W.B.) Der Dampfer „Pan“ (795 Tonnen) aus Bergen ist gestern versenkt worden. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs und war mit 670 000 Kronen kriegs- versichert.

Kopenhagen, 29. Okt. (W.B.) Der dänische Drei- mastschoner „Salborg“ (207 Tonnen) von Odenseborg, mit einer Ladung von Pflanzen und Brettern von Kanada nach Tunis unterwegs, ist im Mittelmeer von einem Tauch- boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 29. Okt. (W.B.) Blohds meldet: Der Damp- fer „Hydro“ (2345 Tonnen) aus Kristiania ist ver- senkt worden. Die Besatzung wurde gelandet. Der Damp- fer „Frigoe“ (641 Tonnen), von Verid nach London unterwegs, wurde nach Cuxhaven ausgebracht. Der Fischdampfer „Ruska“ (145 Tonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung befindet sich in deutscher Ge- fangenschaft.

Berlin, 29. Okt. In den nächsten Tagen sind, wie laut „Tag“ die Stampa aus London vernimmt, neue Nach- richten über Schiffsversenkungen durch deutsche

Unterseeboote aus Amerika zu erwarten. Die an- der amerikanischen Küste kreuzenden drei deutschen Unter- seeboote „U 53“, „U 48“ und „U 61“ scheinen nur den ge- eigneten Moment abzuwarten, um ihre Tätigkeit wieder- aufzunehmen. Aus den in London eingetroffenen Listen der versenkten Schiffe geht hervor, daß die Wirksamkeit dieser drei Unterseeboote geradezu verheerend ist. Auf der letzten Liste figurieren außer einigen norwegischen Dampfern, die Barmware an Bord führten, drei englische Schiffe von durchschnittlich 3500 Tonnen.

Haag, 28. Okt. (T.U.) Morning Post meldet aus New York: Die Berichte der Kapitäne der amerikanischen Torpedojäger über die Operationen von „U 53“ an der Küste von Nantucket, die nicht veröffentlicht worden sind, sondern in den Archiven des amerikanischen Marineamts verborgen, enthalten im allgemeinen noch die weitere Tat- sache, daß das U-Boot, bevor es die Schiffe zum Sinken brachte, seine Behälter mit Del aus den angegriffenen Dampfern füllte. Die Behörden legen auf diese Tatsache den größten Wert, weil sie beweisen, daß keine Basis an der amerikanischen Küste für deutsche U-Boote besteht, und daß sie auch von einem Handels-U-Boot nicht begleitet wurden, sowie daß das U-Boot seine Vorräte aus einem unter neu- traler Flagge fahrenden Schiffe ergänzte. Das Marine- Departement hält das Erscheinen von „U 53“ für eine Demonstration. Deshalb hat das Ministerium des Meeres auch seine Bedenken gegen das Erscheinen von „U 53“ fallen gelassen.

Das Kaiserpaar bei der Massenmahl.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Samstag mittag mit Gefolge die Zentralküche für die Volksspeisung in der Berliner Zentralküchenshalle. Die hohen Gäste be- suchigten eingehend die ganzen Anlagen und ließen sich Kostproben des Tagesgerichts, Weißbrot mit Fleisch, reichen. Die große Volkshauswirtschaft fand uneingeschränkte An- erkennung. Während des Aufenthaltes unterhielt sich der Kaiser in fröhlicher Weise mit den zur Speisung erschie- nenen Schulkindern, erkundigte sich nach ihren Familien- verhältnissen und erkannte unter den kleinen Gästen auch solche wieder, die während des Sommers Aufenthalt in seinem Erholungsheim in Wlbed gefunden hatten. Einer der Knaben drängte sich mit einem Knaben und der Be- gründung durch: „Ich muß Seine Majestät sprechen!“ Als er am Ziele war und nach seinem Begehre gefragt wurde, erklärte er freudestrahlend, er müsse dem Kaiser danken für den Aufenthalt in Wlbed. Der Monarch war sehr erfreut über den schneidigen Jungen und gab ihm die Hand. Wäh- rend des Aufenthaltes des Kaiserpaars in der Küche und ebenso bei der An- und Abfahrt wurden die hohen Herr- schaften von der angesammelten Menge sehr herzlich begrüßt.

Neuer Kriegsminister.

Berlin, 29. Okt. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser hat den Kriegsminister Generallieutenant Wild von Hohen- born mit der Führung eines Armeekorps im Westen be- auftragt und den Führer des 14. Reserve-Korps Generallieutenant von Stein zum königlich preussischen Kriegs- und Staatsminister ernannt. Diese Veränderung ist durch die Notwendigkeit veranlaßt, daß der über die mili- tärischen Maßnahmen im Heimatgebiet entscheidende Mi- nister über die in zunehmendem Umfang befindlichen mög- lichen Bedrohungen des Festlandes durch umfassende Ge- fahrung als Truppenführer unterrichtet sein muß.

Die Lebensmittelversorgung.

Der Hauptausschuß des Reichstags begann die Beratung der Fleischversorgung. Der Vorsitzende der Reichs- fleischstelle vertrat die Ansicht, daß es möglich sein werde, eine Fleischmenge von 250 Gramm wöchentlich zu geben. Auch die Zulieferung von Hindfleisch für das Meer sei in den letzten Monaten nicht nur befriedigend gewesen, vielmehr seien 104 bis 105 Prozent der angeforderten Menge ge- liefert worden. Nicht in der gleichen Höhe erfolgt die Schweinefleischlieferung. Mit der Erlaubnis von Hausfleisch- fungen sei man schon etwas zu weit gegangen. Der kon- servative Antrag, Geflügel von der Verbrauchsregelung auszunehmen, die gemeinsame Wästung von sogenannten Pensionschweinen zu erweitern usw. werfe den ganzen Versorgungsplan über den Haufen. Präsident v. Bartsch erklärte, Hühner müßten bei der Abschachtung auf die Fleischkarte angerechnet werden, weil sonst Gaskühe und Wollschafende einen Sturm auf die Hühner unternehmen würden und so die Eierversorgung noch mehr eingeschränkt werde. Die Wirkung der Preisprämien sei, daß mehr Futtermittel herangebracht würden. Die Geflügelher- steller 40 Prozent ihrer Werke behalten. Bedauerlich sei, daß nicht überall 250 Gramm Fleisch gewährt werden könn- ten. Es werde aber hoffentlich in einigen Wochen mög- lich sein. Es sei versucht worden, die Viehpreise zu senken und Höchstpreise für die verschiedenen Tiere festzusetzen. Aber die Durchführung ständen große Schwierigkeiten entgegen. Den Schließungen mit Fleischkarten in den Ge- wirtsbetrieben werde er entgegengetreten. Ein Vertreter des Kriegsernährungsamtes erklärte, Höchstpreise für Kühe wer- den erhoben. Der Hauptausschuß wandte sich sodann der Versorgung mit Milch, Butter, Speiseeier und Eiern zu. Der Vorsitzende der Reichsfleischstelle teilte mit, daß überall die Molkerei von Milch und Butter kontrol- liert werde. Eine Kontrolle des Erzeugerverbandes sei allerdings nicht möglich. Es sei zu hoffen, daß in wenigen Wochen die in Aussicht genommene Ration an Fett und Butter geliefert werde. Die Milchversorgung für die Be- dürftigsten, Kranken, Wöchnerinnen und Kinder sei gesichert. Der Leiter der Reichsfleischstelle erläuterte sodann das Ver- fahren, das Beförderung von Magermilch auf weite Ent- fernungen sicherstellen soll.

Geheimnissvolle Finanzkonferenzen.

Amsterdam, 29. Okt. (T.U.) Aus London verlautet, daß dort aus Paris eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten nach in den letzten Tagen wichtige Besprechungen mit der Seeresleitung und nachher mit verschiedenen Parlamentari- abhielt. Obwohl die französische Anleihe in Amerika unter- bracht sei, während wieder finanzielle Schwierigkeiten dabei entstanden, daß Frankreich größere Garantien für seine An- bindeten mitübernehmen müsse. Die Konferenz in Boulogne habe die schnellste Entscheidung dieser Frage herbeigeführt. Die Worten Briands muß es sich um höchst verantwortungsvolle Entscheidungen handeln, deren Genehmigung vom Parlament nicht zu erwarten ist. Da auch der russische und französische Gesandte in London und Washington in den letzten Tagen häufig mit den Sachverständigen der Finanzwelt Besprechun- gen hatten, ist auf eine neue finanzielle Unterstützung Ruß- lands zu schließen, da England allein nicht garantieren über- vermitteln will.

Der Meßetaumel.

unserer Feinde dauert ungeschwächt an. Zu den neuen neuen Messen, die jetzt im Auslande schon entstanden

... das eine Leipzig „totschlagen“ sollen, ohne einen Schritt näher zum Ziele zu kommen, ist jetzt, so konstatieren, noch eine neue Welle in der Bewegung. Diese soll bis zum 1. November kommen. Die Welle ist sozusagen als Fortsetzung der Welle gedacht, wenigstens zeigt sie auch vorwiegend dieselben Tendenzen und ein Sonderdampferdienst zwischen Casablanca-Mogador und Mogador ist für die Welle eingerichtet worden. Auch werden eigens in Casablanca-Pariß ausgegeben. Auch die „Welle der Sonne und Farben“ der Reichsanstaltungen sehr gepriesen, und als Mittel in Person das Fest „Alid-El-Rebir“ in Paris wird. Ob das viele Gläubige aus Frankreich wird? Mehr als ein förmlicher Jahrmärkte, bei dem die größte Rolle spielen wird, dürfte es werden. Das lehren bereits die Jahrmärkte in Frankreich, die ebenfalls Messen genannt werden.

Die Westmächte und Rußland.
Amsterdamer Gewährsmann der „Post. Btg.“ aus London, besagen dort aus Paris eingetroffene Nachrichten zwischen den Generalsstabseilern der Entente und dem russischen Generalsstab Meier, die die Beziehungen über die Hilfe für Rumänien haben und vielleicht noch bestehen. Obwohl sich lange mit dieser Frage beschäftigte, konnte die Entscheidung kommen, da man in Paris erst den Bericht über die Lage Rumäniens haben mußte. Wenn Rußlands Behauptung, alles Erreichte Rumänien getan zu haben, zuträfe, so ist es um Rumänien, denn von der Westfront können Truppen noch sonstige Hilfe erwarten, und in der Zeit, die Rumänien rasche Hilfe bringen müssen, ist England eifrig bemüht, die Verantwortung, und in London behaupten englische Kreise, Rumäniens Teilnahme sei in London nicht worden, folglich hätte England keine Verantwortung, das alle Verhandlungen mit Rumänien, scheint die Lage schlecht übersehen zu haben. Es ist recht deutlich.

Die russischen Verluste seit Juni 1916.
Am 28. Okt. (W.B.) Nach dem letzten Ausweis der Zentralbüros betragen die russischen Gefallenen an Gefallenen, Vermissten und Verwundeten 1797522. Die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Offiziere beträgt 85981. Die Russen sind auf insgesamt 49, darunter zwei englische, russische und drei russische Offiziere. Unter den neueren Offizieren finden sich die Namen von zwei Obersten als Brigadeführer und acht Oberleutnants als Regimentskommandeure. In der letzten Mitteilung sind das sibirische Korps russische Reiterei.

Ein auffälliges Verbot.
Der schweizerischen Grenze, 28. Okt. Wie aus Petersburg melden, ist die „Nietzsch“-Bewegungen der Friedensfragen vor der Hand unterbunden. — Die in Petersburg erscheinende „Nietzsch“-Zeitung der Konstitutionellen Demokraten, die die Anfangsbuchstaben K.D. auch Kadetten genannt, ist die größte und einflussreichste liberale Partei in der Hauptstadt in den industriellen Kreisen; eine ihrer Hochburgen ist das wirtschaftliche Leben in der Hauptstadt Moskau, wo die Intelligenz eine stolze liberale Heberlei. Ihrem Wesen nach eine Oppositionspartei, die die Reichsbüro beherrscht, haben die Kadetten während des Krieges in ihrer Stellung zur Regierung eine Wandlung vollzogen. Sie machten ihren Schritt mit der reaktionären Regierung und wurden in der deutschen Reichsbüro, der durch ihre Idee der „Vorherrschaft“ in Rußland wie durch ihre Bewegung des westeuropäischen Parlamentarismus gekennzeichnet, den wilden Kriegshelden. Daher ist diese „Nietzsch“-eine auffällige Tatsache, deren ohne nähere Kenntnis der einzelnen Umstände beurteilen läßt.

Italienische Offenherzigkeiten.
Der italienischen Grenze, 28. Okt. Der „Lavoratore“ schreibt über die Lage Rumäniens: Es ist besser gewesen, man hätte Rumänien verlassen, statt es nun ohne genügende Waffen und einem schlimmen Geschick zu überantworten. Die neutralen Blätter erfahren, sei dort infolge der Rumänen gegenüber der Kredit der Entente im Schwanken begriffen, und die Stimmung an Verachtung, ein Schicksal, das nicht nur Rumänien, sondern auch die deutsche Hegemonie in der Welt bedrohe. Man müsse vielmehr hoffen, daß man auch wirklich zu kämpfen und zu siegen, sonst laufe das ganze Verhalten schließlich gefährlichen Bluff hinaus, und das, was man immer gefährdet habe: die deutsche Hegemonie in der Welt. Man müsse vielmehr hoffen, daß man auch wirklich zu kämpfen und zu siegen, sonst laufe das ganze Verhalten schließlich gefährlichen Bluff hinaus, und das, was man immer gefährdet habe: die deutsche Hegemonie in der Welt.

Griechenland.
Am 28. Okt. (W.B.) „Daily Telegraph“ meldet vom 25. Okt., auf Grund guter Informationen, die Lage wie folgt zusammenfassen: Der französische General, der in einer Audienz König Nikolaus hatte, liege, gegen die Hauptstadt zu gehen, die von dem französischen Admiral in der griechischen Hauptstadt auf, und es sei ein Stande gekommen. Der König versprach, die durchgeführten, die dazu beitragen könnten, der Entente zu befehligen. Dafür solle der König nicht belästigt werden und im friedlichen Verhalten in dem Landesteile verbleiben, der unter der Kontrolle der Entente steht. Es werde ihm vollständig freigestellt, an der er mehr als ein Vorgesetzter. Den losgetrennten Landes- teile habe, an den Vorgesetzten der wohlhabenden, die die griechische Regierung der Entente wieder- nehmen. — Die Zeitung „Gesta“ meldet, daß die griechische Regierung eingeleitete Bewegung zu unterdrücken, als Vertragsbruch

Genf, 28. Okt. (W.B.) Der „Matin“ meldet aus Athen: Gestern Abend nach Beendigung des Ministerrates legte die Regierung dem König einen Erlaß zur Unterschrift vor, durch den die Absetzung aller Beamten ausgesprochen wird, die sich der revolutionären Bewegung in Saloniki angeschlossen haben.

Järich, 29. Okt. Ein Telegramm des „Rustojce Slobod“ aus Athen meldet, die feindl. Kundgebungen der Bevölkerung vor allen Vorkriegsgebäuden dauerten an, während vor dem russischen Gesandtschaftsgebäude Kundgebungen der Menge stattfanden.

Zum amerikanischen Wahlkampf.
Amsterdam, 29. Okt. (T.U.) Ueber die amerikanische Präsidentschaftswahl berichtet der New Yorker Korrespondent des Daily Telegraph, daß viele Leute in Amerika die Ansichten für die beiden Kandidaten für gleich gut halten. Der Korrespondent meint jedoch, daß dies nicht ganz zutreffend ist, daß sich vielmehr die Chancen mehr zu Wilson neigen und je mehr der Tag sich der Entscheidung nähert, werde sich ein gewaltiger Umschwung zu Gunsten Wilsons zeigen.

Kleine Mitteilungen.
Järich, 29. Okt. Dem schweizerischen Pressetelegraph zufolge meldet der Petersburger „Rustojce Slobod“, die industriellen Organisationen Rußlands haben in dem Wirtschaftskomitee unter Vorsitz des Reichskontrolleurs Batrowsky den Antrag eingebracht auf unverzügliche Ausarbeitung eines Gesetzes zur schnellen Ueberführung der für den Krieg arbeitenden Fabriken Rußlands für die Friedenstätigkeit. — Wenn die „Nowoje Wremja“ die Meinung weiter russischer Kreise wiedergibt, so scheint in Rußland leider aber noch wenig Neigung zu einem Friedensschluß.

Lugano, 29. Okt. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Petersburg: Anschläge in den Petersburger Bahnhöfen zeigen die Gesamteinstellung des Personen- und Güterverkehrs von Rußland nach Rumänien auf unbestimmte Zeit an.

Konstantinobel, 28. Okt. (W.B.) Von den in der Dobrudscha gefangenen 3538 Russen und Rumänen trafen 1000 Rumänen gestern nachmittags hier ein und wurden nach dem Inneren Kleinasiens gebracht. Es werden noch 1538 gefangene Russen, darunter 7 Offiziere, erwartet.

Tagesnachrichten.
Köln, 29. Okt. Die Frau des Lagerarbeiters Peter Adernmann in Köln trieb, während ihr Mann bei der Marine diente, einen fleißigen Lebenswandel und ließ ihre fünf Kinder vässig verwahren. Sie kümmerte sich nicht um die Kleinen, die zum Skelett abgemagert waren, da sie nur mit Gemüse und trockenem Brot ernährt wurde. Bei sofortiger Verhaftung erkannte die Kölner Strafkammer gegen die entmenschte Mutter auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Berlin, 29. Okt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Halle a. d. Saale: Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise in 96 Fällen, mehrfachen Betrugs und Nichterhaltung von Lieferungen wurde der Techniker Paul Hoepfner aus Magdeburg von der Strafkammer Halberstadt zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sal Combe (Devon), 28. Okt. (W.B.) Das hiesige Rettungsboot ist auf der Rückkehr von Häffeleitungen bei Sturm in Seenot geratenen Schiffen gekentert. Von der Besatzung sind 13 Mann ertrunken, 8 sind gerettet.

Lokales.
— Kirchliches. Den einmütigen Wunsch des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung, daß die hiesige erste Pfarrstelle Pfarrer Conrad übertragen werden möchte, hat das Kgl. Konsistorium erfüllt und denselben vom 1. November ab zum ersten Pfarrer ernannt. Am Schluß des gestrigen Vormittagsgottesdienstes wurde Pfarrer Conrad durch Dekan Professor Hauken in sein neues Pfarramt eingeführt. Die dadurch frei werdende 2. Pfarrstelle wird demnächst durch das Konsistorium besetzt werden.
— Gewarnt wird von der Polizei vor einer Frau, die sich einmal als Frau Diegel aus Köln, ein andermal als Frau Hildebrandt aus Frankfurt ausgibt und in benachbarten Städten sich in verschiedenen Fällen des Vagabondentums und Betrugs schuldig gemacht hat. Sie gibt an, daß ihr Mann verwundet sei und im Lazarett läge. Die polizeiliche Anmeldung weist sie jedesmal durch allerhand Ausreden hinauszuschieben. In ihrer Begleitung befindet sich ein 12-jähriges Mädchen mit dunkelblonden, weißem Haar, gekleidet mit dunklem Mantel und blauer Tüllmütze. Die Frau ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, dunkelblond, von gesundem Aussehen, bekleidet mit blauem Jackett und braunem Strohhut mit brauner Feder.
— Weihnachtspenden für die Truppen. Wir machen auf ein Rundschreiben des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins aufmerksam, das zur allgemeinen Kenntnis in der Buchhandlung von M. Weidenbach aushängt. Auch in diesem Jahre wird an alle die hiesige Bitte gerichtet, sich nach Kräften an der Darbringung von Weihnachtsgaben für unsere Kämpfer an der Front, für die Verwundeten und Kranken in der Heimat zu beteiligen. Jeder Angehörige des Heeres und der Marine soll eine Weihnachtsgabe erhalten.

Richtlinien für die Schweinemästung.
Von Tierzuchtinspektor H. Werner.
Die vielen Anfragen, welche ich auf meinen Artikel „Der Vale als Schweinemäster“ bekommen habe, veranlassen mich einmal zu versuchen, in kurz gedrängter Form gewisse Richtlinien für die Schweinemästung und Mästung aufzustellen.
Das Schwein ist ein Allesfresser und nimmt bei guter Pflege schneller zu als alle anderen Haustiere, es bedarf aber dadurch auch verhältnismäßig größerer Futtermassen. Wer sich ein Schwein aufstellen will, muß vor allen Dingen wissen, ob ihm die nötigen Futtermittel zur Verfügung stehen werden. Das Hauptnahrungsmittel für die Schweine ist in normalen Zeiten die Kartoffel, welche ja vorläufig noch an Schweine und Hühner verfüttert werden darf. Die Kartoffeln lassen sich aber vortrefflich durch Futterrüben ersetzen, wenn diese in genügenden Mengen zu haben sind. Kartoffeln sowohl wie Futterrüben sind aber verhältnismäßig eiweißarme Futtermittel, welche in der Hauptsache nur kohlenhydrathaltige Nährstoffe enthalten, daher muß eine genügende Menge eiweißhaltiger Futtermittel beigelegt werden. Als solche stehen zur Zeit zur Verfügung Gerstenschrot, Nährhefe, Eiweißparfutter, Fisch- und Wurm- mehl, allerdings auch nur in beschränkter Menge. Zu den eiweißreichen Futtermitteln gehören ferner die Kaskanten und besonders die Eichen, auch Alee-, Luzerne-, Sero-

bella-, Erbseheu und Brennnesselblätter lassen sich erfolgreich als Eiweißfutter benutzen, wenn sie vorher gehäckselt und dann evtl. gedämpft werden. Das Häckseln kann in kleinen Haushaltungen mit dem Hackmesser oder geeigneten Brotmaschinen geschehen. Kartoffeln sollen im allgemeinen nicht mit anderen Futtermitteln zusammen gedämpft werden, da das Fruchtwasser schädliche Stoffe enthält. Alle Futtermittel, wie Kartoffeln, Futterrüben, Eichen und Kaskanten dürfen nur gedämpft und zerkleinert gereicht werden, da sonst leicht schwere Schädigungen eintreten.

Das Mengenverhältnis der eiweißarmen (Kartoffeln, Futterrüben) zu den eiweißreichen Futtermitteln muß ungefähr 6:1 betragen, jedoch kann diese Zahl nur einen ganz ungenügenden Anhaltspunkt bieten, da der Eiweißgehalt der eiweißreicheren Futtermittel zu unterschiedlich ist. Bei brei-, nicht suppenartig gereichtem Futter stellen sich die täglichen Bedarfsmengen bei Mastschweinen ungefähr folgendermaßen:

Alter	Durchschnittsgewicht in kg	Tägl. Futtermenge in kg
in Monaten		
2-3	20	2,5-3,0
3-5	50	5,0-5,5
5-6	65	6,0-6,5
6-9	90	7,5-8,0
9-12	130	9,5-10,0

Diese Zahlen, welche auch nur wieder dürftige Anhaltspunkte darstellen, zeigen, daß ein Tier verhältnismäßig um so mehr Futter gebraucht, je jünger es ist. Das Futter muß morgens, mittags und abends regelmäßig zu einer bestimmten Stunde sauber zubereitet in sauberen Gefäßen gereicht werden, wobei niemals mehr vorgelegt werden darf, als die Tiere wirklich aufstreifen. Nicht gefressene Reste müssen sofort aus dem Futtergefäß entfernt werden, sie können, wenn sie einwandfrei geblieben sind, zur nächsten Futterzeit wieder vorgelegt werden. Dem Futter, besonders dem der jüngeren Tiere, sind kleine Mengen, 2-10 Gramm, Futterkaffee, im Notfall auch einfache Schleimfreie beizumischen, damit die Tiere den zum Knochenaufbau notwendigen Kalk erhalten. Nachschlaf darf zweckmäßig gar nicht oder doch nur in äußerst geringen Mengen gereicht werden; Mengen, die der Mensch ohne weiteres vertragen würde, sind für das Schwein schon gesundheitsschädlich. Wenn die Fresslust nachläßt, verändert man am besten die Futterzusammensetzung derart, daß man etwas mehr eiweißhaltiges Futter reicht.

Je reichhaltiger eine Futterzusammensetzung ist, um so größer wird die Fresslust der Tiere sein. Man zieht daher auch zweckmäßig alle Küchenabfälle zu Futterzwecken heran, wobei das Geschir mit ganz wenig warmem Wasser abgspült werden muß, das man von Topf zu Topf und von Teller zu Teller gießt. Dieses Spülwasser wird dann manche wertvollen Bestandteile enthalten, so daß es als nicht zu verachtende Beigabe zum Futter zu betrachten ist. Alle Küchenabfälle, wie Kartoffelschalen, Obst- und Gemüsereste, Fischköpfe usw. müssen mit gedämpft und gründlich zerkleinert werden. Zum Schluß noch einige Futterzusammensetzungen, wie sie sich mit den heute zur Verfügung stehenden Mitteln erreichen lassen.

- Für ein Schwein von ungefähr 20 Kilogramm Lebendgewicht für den Tag:
Futterrüben oder Kartoffeln, Schalen, Obst- und Gemüseabfälle 2200-2400 Gramm,
Nährhefe 60-100 Gramm,
Gerstenschrot 100-200 Gramm,
Alee, Luzernenhäcksel usw. 200-300 Gramm,
Futterkaffee oder Schleimfreie 3-4 Gramm.
- Für ein Schwein von 65 Kilogramm Lebendgewicht für den Tag:
Futterrüben, Kartoffeln, Schalen, Obst- und Gemüseabfälle usw. 4500-5000 Gramm,
Gerstenschrot oder gedämpfte Eichen 500-700 Gramm,
Wurm- oder Fischmehl 50-70 Gramm,
Alee und Seroellahäcksel 700-1000 Gramm,
Futterkaffee 5-6 Gramm.
- Für ein Schwein von 100 Kilogramm Lebendgewicht (also am Ende der Mastzeit) für den Tag:
Futterrüben, Kartoffeln, Küchenabfälle usw. 6200 bis 6700 Gramm,
Nährhefe 100-150 Gramm,
Gerstenschrot 250-300 Gramm,
Eiweiß-Sporinfutter 200-300 Gramm,
Brennnesselblätter, Erbseheu, Luzerne-, Alee- und Seroellahäcksel usw. 1000-1500 Gramm,
Schleimfreie 5-7 Gramm.

Wegen Bezuges der eiweißhaltigen Futtermittel wende man sich an seinen Kommunalverband. Die empfohlenen Futtermittel erhält man bei den Landwirten oder den Futtermittelhändlern, ebenso die Futterrüben.

Zum Schluß möchte ich nur bemerken, daß meine Ausführungen nur dem Laien wenigstens die größten Richtlinien geben sollen, damit er imstande ist, wenigstens einigermaßen vernunftgemäß zu füttern und dadurch vor schweren Fehlschlägen bewahrt bleibt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Okt. Die die „Morgenpost“ hört, hat der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen den Schriftführer der Reichskanzlei gestellt wegen Verleumdung. Der Schriftführer Graf Ernst Reventlow hat in jener Versammlung scharfe Angriffe gegen den Kanzler gerichtet und von ihm u. a. behauptet, daß er bei Durchführung seiner Kriegspolitik auch vor der Verwendung bewußt falscher Mittel nicht zurückgeschrecke.

Berlin, 30. Okt. (T.U.) Wie die Morgenpost hört, wird, nach den Leipziger R. Nachr., die Reise, die der Kanzler in den letzten Tagen für kurze Zeit ins Hauptquartier führte, in unterrichteten Kreisen mit der endgültigen Entscheidung über die polnische Frage in Verbindung gebracht. Man glaubt dort bestimmt, daß die Veröffentlichung der zwischen Deutschland und Österreich über die Zukunft Polens getroffenen Abmachungen Anfang dieser Woche im Reichstage zu erwarten ist. Am Freitag bereits hat er Generalgouverneur von Polen, General von Beseler, eine polnische Abordnung empfangen, die am Samstag nachmittag unter Führung des Fürsten Radziwill beim Reichskanzler erschien, und von Berlin aus weiter nach Wien fährt. Man darf wohl annehmen, daß der Kanzler dieser Deputation die Grundlagen der zukünftigen Gestaltung des Königreiches Polen in verbindlicher Form mitgeteilt hat.

Budapest, 30. Okt. (T.U.) Dem „N. G.“ wird aus Sofia gemeldet: Die Flucht des geschlagenen Feindes in der Dobrudscha erfolgt so schnell, daß die Linie nicht feststellbar ist, wo der Feind jetzt steht. Nur so viel ist sicher, daß die Rumänen auf ihrer Flucht die Linie Ostrowo-Tschirka-Babadag bereits überschritten habe. Der in zwei

geirranten Tellen Kuchende Feind sucht jetzt seine Zuflucht in Braila und in den östlich von Jaceca liegenden Ortschaften; während die Rumänen sich gegen die Donau hin zurückziehen, welche die Russen in der Richtung nach dem Meere. Die verbündeten Truppen haben den wasserarmen Teil der Dobrußa bereits überschritten und gelangen in die waldische Nord-Dobrußa, wo zahlreiche Bäche in die Donau und in das Schwarze Meer fließen.

Stockholm, 30. Okt. Im russischen Publikum ist über die fortschreitenden deutschen Erfolge, trotz der kaltherzigen Ruhe, mit der man den Untergang Rumäniens betrachtet, die Beforgnis wach geworden, daß die deutschen Siege schließlich doch Rußland selbst bedrohen könnten. Gegen diese Auffassung wendet sich der amtliche „Rußki Invalid“, indem er in musterhaft bundesbrüderlichem Sinne sagt: Die deutsche Offensive gegen Rumänien bedrohe Rußland nicht. Die Ereignisse hätten im Gegenteil eine für Rußland günstige Wendung genommen. Die Deutschen richteten den Hauptstoß nicht, wie erwartet, gegen die Dreiländer-Ecke, wodurch die russische Bukowina-Stellung bedroht worden wäre; sie planten offenbar ein Vorrücken im Buzen-Tal und durch Befestigung des wichtigen rumänischen Eisenbahnknotenpunktes Buzen die Moldau von der Wallachei zu trennen. Rußland könne darum in aller Ruhe die rumänischen Ereignisse betrachten.

B. d. Textteil verantw.: Schriftleiter A. Sattler, Dillenburg.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 27. ds. Mts. und die dazu gehörigen Anlagen betreffend Enteignung einer in die Hoch-Überführung fallenden Grundfläche des Gail'schen Gartens liegen von Dienstag, den 31. d. Mts. an eine Woche lang auf Zimmer 5 des Rathauses zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Berechtigte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Dillenburg, den 30. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Gierlich.



Blütenweiß-

Waschpulver, Seife, Feinseife, Lilienmilch- und Glycerinseife

verkauft en-gros und en-detail 2934

E. Heymann, Oberrossbach, Dillkreis.

100 Erdarbeiter

für Baustelle Werderhof und Donabrück sofort gesucht. Arbeitszeit täglich 11 Stunden und mehr. Stundenlohn bis 0,70 Mk. Schlafstelle und Baustelle vorhanden.

Wilh. Budde, Baugeschäft, Iserlohn.

2955

Pferd-Versteigerung.

Dienstag, 31. Oktober mittags 12 Uhr wird die Nutzung des Pferdes für 14 Nächte auf hiesigem Rathause versteigert. (2430)

Dillenburg, 30. Okt. 1916. 2960 Der Magistrat.

1 Biege und 2 Lämmer

zu verkaufen. (2957)

Marbachstraße 7.

Kaufe

jeden Posten 2953

Biegen

Angebote Wagner, Viehhandlung, Frankfurt/Main, Tel. Hanja 6020.

Ferkel,

verkauft stets billigt.

Fr. Feldt, Cölbe.

Postkarte genügt.

Kartoffelacker,

40-50 Ruten, zu pachten gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Weißkohl, Rotkohl,

Wirsing, Möhren,

Kohlrauten, Didwurz

liefert gegen Bestellung Mittwoch oder Donnerstag Bahnhof Dillbrecht.

Halger Fr. Lehr.

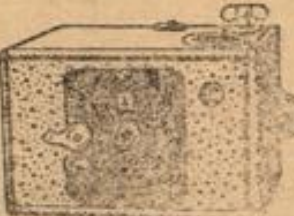
Junger Zeichner

auch Kriegsbeschädigter gesucht. (2883)

Frank'sche Eisenwerke, G. m. b. H., Adolphshütte bei Dillenburg.

Rollfilm-Kamera

Nr. 909



Maasse: 8x10x12 cm

Bildgröße: 6x6 cm

M. 13⁵⁰

Im Pfundpaket zu versenden.

Derselbe Apparat

Nr. 910, 6x9 M. 16.50

Nr. 911, 6 1/2 x 11 M. 20.-

Ausserdem größte Auswahl

erstkl. Kameras

nur namhafter Fabriken.

6 tell. Rollfilm 6x6 M. 1.-

6 : : 6x9 M. 1.20

6 : : 6 1/2 x 11 M. 1.35

Musterbilder und Listen auf

Anfragen.

H. Schmeck,

Photohaus, Siegen,

Bahnhofstr. 12, Tel. 491.

Särge,

kieseln, eiche, Finksaarg

stets auf Lager.

Franz Krauskopf,

Maibachstraße 7.

Übernahme von Beichen-

Transporten. 2941

Wegen Aufgabe des Fuhr-

geschäfts habe ich noch einige

Wagen und Pferde-

geschäfte abzugeben.

Frau Edm. Heinrichs,

Haiger.

Wenn Mark per kg zahle ich für sofort lieferbar:
Feinöl roh, gekocht und gebleicht, sowie Standöl
ebenso laufe Terpentinöl, Bleiweiß, Tran, Schellack
und Friedenslack S. H. Sondheim, Farben und
Lackfabrikate, Gießen, Nordanlage 11, Telefon 2084.

Industrielles Unternehmen sucht sofort für sein
Büro einen hauptsächlich in Buchhaltung, sowie den ge-
samten Büroarbeiten erfahrenen tüchtigen militärfreien

Herrn oder Dame.

Angebote, auch kriegsbeschädigter Herren, erbittet
Heberlandzentrale Oberhelsb.

Heizer für Dampfwalzen

bei dauernder Arbeit gesucht. Schriftliche Meldungen mit
Angabe der Wohnverhältnisse, des Alters und der bis-
herigen Beschäftigung erbeten an Straßenwalzenbetrieb
vorm. F. Reifewath, G. m. b. H. in Nieder-
lahufstein. (2925)

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung v. 26. Juni 1916
über die Kartoffelversorgung sowie der hierzu ergangenen
Preussischen Ausführungs-Anweisung vom 5. Sept. 1916
in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Land-
rats v. 5. Sept. d. J. findet am 1. November 1916
eine Bestandsaufnahme der Kartoffeln statt.

Die Aufnahme erfolgt in der Weise, daß jeder Haus-
haltung ein Anzeigeformular zugestellt wird. Die Angaben
sind gewissenhaft auszufüllen und sofort, spätestens
1. November, abends 5 Uhr auf Zimmer 6 des
Rathauses abzuliefern.

Diejenigen Haushaltungen, welche bei der Zustellung
der Anzeigeformulare übergangen worden, sind verpflichtet,
solche bis spätestens Mittwoch Vormittag 10 Uhr
dem Rathause abzugeben.

Der eigene Bedarf ist für 288 Tage zu berechnen.
Zur Abgabe des Bedarfs auf den Inhalt der Anzeigeformulare
verwiesen.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist,
nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtig
oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk.
bestraft.

Dillenburg, den 28. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Gierlich.

Tüchtiger Fuhrmann

für 2 Pferde gegen hohen Lohn gesucht.
Herborner Pumpenfabrik, Herborn.

Am Samstag, den 28. Oktober verschied zu Neuhaufungshütte bei Sinn
unser hochverehrtes Mitglied

Herr Königl. Geheimer Kommerzienrat Rudolf Haas.

Der Entschlafene gehörte unserer Kammer seit 1900 als Mitglied an und
hat ihr durch sein reiches Wissen und seine vielseitigen Erfahrungen die wert-
vollsten Dienste geleistet.

Wir bedauern seinen Verlust aufs schmerzlichste und werden sein Andenken
stets in hohen Ehren halten.

Dillenburg, den 30. Oktober 1916.

Die Handelskammer.

Nachruf.

Gestern früh verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von nahezu
73 Jahren

der Bergwerks- und Hüttenbesitzer Herr Geheimer Kommerzienrat Rudolf Haas zu Sinn.

Der Heimgegangene, ein Mann von vorbildlichem Charakter und reichen
Erfahrungen, gehörte dem Vorstände der hiesigen Bergschule seit dem Jahre 1900
als Mitglied an. Er hat sich stets als eifriger Förderer der Interessen dieser
Anstalt erwiesen.

Die Bergschule wird ihm dies dauernd danken und sein Andenken stets
hoch in Ehren halten.

Dillenburg, den 29. Oktober 1916.

Namens des Vorstandes und des Lehrer-Kollegiums
der Bergschule
Lücke, Königl. Bergrat.